

Ein grossformatiger Bildband, der in derselben Reihe und Aufmachung erschien wie die »Die Heiligen Stätten«¹, »Aus der Wüste brachen sie auf«² und »Die Propheten«³. Alle diese Bände sind in der gleichen Art konzipiert und erstellt: herrliche Bildaufnahmen, dazu ein Text, der sich eng an die Erzählungen der Bibel anschliesst.

Die Bilder, oftmals von einer faszinierenden Farbigkeit, sind den verschiedenen Bereichen entnommen: Landschaften, Städte, archäologische Stätten, Bilder aus dem heutigen Israel und aus den Ländern, in die Paulus gekommen ist. Der Anteil der Paulus-Darstellungen aus der Kunst ist dagegen merkwürdig knapp bemessen. Man fragt sich, warum nicht ein paar Beispiele der Paulus-Bilder von der Antike bis heute mit aufgenommen wurden. Zumindest hätte man sich das ein oder andere ganz frühe Bild in diesem Band gewünscht, wozu man z. B. in Rom manches Muster findet.

Der Text beschreibt sach- und fachkundig das Leben des Paulus. Die Quellenlage, wie sie mit den so unterschiedlichen Genera der Paulus-Briefe und der Apostelgeschichte gegeben ist, wird wenigstens knapp charakterisiert. Dann folgt die Darstellung im wesentlichen der Apostelgeschichte, sie bezieht aber die Briefe mit ein. Charakteristisch für diese Paulus-Vita ist auch die relativ starke Berücksichtigung der Profan-Geschichte und der damaligen Literatur, so dass immer wieder im Hintergrund ein farbiges Bild der damaligen Zeit erscheint. Für die Leser des FrRu bleibt anzumerken, wie der Text beginnt: »Ich bin ein Jude, geboren in Tarsus«. Die Verwurzelung des Paulus im Judentum wird nicht bestritten, allerdings werden die Texte der Briefe (Gal, Röm), in denen es z. B. um Gesetz und Erwählung Israels geht, nicht oder nur knapp dargestellt. So sind die »Spuren«, auf denen wir hier Paulus folgen können, mehr die der damaligen Welt als die seiner Theologie. Darin liegt die Bedeutung des Buches, aber auch seine Grenze. Werner Trutwin, Bonn

¹ Vgl. W. E. Pax: Die Hl. Stätten. Auf den Spuren Jesu. In: FrRu XXII/1970, S. 145 f.

² S. u. Anm. 3.

³ Vgl. M. Pearlman: Die Propheten. Auf den Spuren der Rufer Gottes. In: FrRu XXX/1978, S. 160. (Alle Anm. d. Red. d. FrRu.)

MOSHE PEARLMAN: Aus der Wüste brachen sie auf. Auf den Spuren des Moses. Olten und Freiburg i. Br. 1975. Walter-Verlag. 229 Seiten.

Ein prächtiger Bildband, vergleichbar dem Band »Die Propheten – Auf den Spuren der Rufer Gottes«, der vom gleichen Autor stammt (vgl. FrRu XXX/1978, S. 160). Schon seit Jahren geht dieses grossformatige und herrlich aufgemachte Buch seinen Weg. Mehrere Auflagen sind Beweis für den Erfolg. Die meist grossformatigen Farbaufnahmen beeindrucken am meisten. Sie sind folgenden Bereichen entnommen: Archäologie, Museumsstücke, Miniaturen aus kostbaren alten, meist jüdischen Handschriften, Landschaftsaufnahmen, Aktualisierungen aus dem heutigen jüdischen Leben, Grossaufnahmen kleiner Kostbarkeiten und unscheinbarer Wesen der Natur.

Der Text erzählt die Vita des Moses am Leitfaden der Mosebücher, bezieht häufig Einsichten der Archäologie und Geschichte mit ein und ist flüssig geschrieben. Allerdings wird die Archäologie eher nach dem Motto »Und die Bibel hat doch recht« benutzt. Was für den Band über die Propheten zu monieren war, ist auch hier zu konstatieren. Die Schwäche des Buches liegt in der Moses-Darstellung selbst. Der Autor hat die Ergebnisse der Pentateuch-Forschung, die historisch-kritische Methode nur unzulänglich zur Kenntnis genommen. Die verschiedenen Ebenen des Textes, die unterschiedlichen literarischen Ar-

ten, die sich im Pentateuch finden, werden kaum berücksichtigt. Legendarisches, wie z. B. die Kindheitsgeschichte mit der Binsenkörbchenerzählung, wird nicht gekennzeichnet. Die Situation der Israeliten in Ägypten, ihre Zahl und Flucht – all diese Dinge werden heute von den Historikern anders beschrieben, als es hier geschieht (vgl. z. B. Weimar/Zenger: Exodus, Kath. Bibelwerk, Stuttgart). Sympathisch und lehrreich für den christlichen Leser wird dagegen das jüdische Kolorit sein, das der Autor immer wieder seinen Gestalten gibt. Moses erscheint hier als der grosse Befreier und Gesetzgeber seines Volkes. Er führt seine Leute in das Land, das sie bis heute dankbar bewohnen. Werner Trutwin, Bonn

SIMON SCHOON / HEINZ KREMERS: Nes Ammim – Ein christliches Experiment in Israel. Die Originalausgabe erschien unter dem Titel »Nes Ammim – Een christelijk experiment in Israel«. 1976 bei Zomer & Keuning, Wageningen. Übersetzung aus dem Holländischen von Dr. Wolfgang Bunte. Neukirchen-Vluyn 1978. Neukirchener Verlag. 176 Seiten, 27 Fotos.

Dieser Bericht behandelt die Geschichte der im Titel genannten christlichen Siedlung in Israel. Christen aus verschiedenen protestantischen Kirchen und Ländern trafen sich 1960 in Amsterdam zu einer Planungstagung. Die Siedlung wurde 1963 im Nordwesten Israels, 8 km südöstlich von Nahariyya gegründet. Der Name der Siedlung ist entnommen aus Jes 11, 1–5, 10–12 und bedeutet »Zeichen für die Völker«. Die Siedler wollen durch gelebte Solidarität ein Zeichen dafür aufrichten, dass Christen und Juden Brüder sind, verbunden durch den Glauben an den Einen Gott. Sie »wollen solidarisch werden mit dem Judentum im allgemeinen und mit dem Staat Israel im besonderen« (S. 28).

Sinn und Aufgabe von Nes Ammim ist in einer Grundsatzklärung vom 24. 6. 1970 festgelegt (S. 196). 1978 lebten dort 100 Christen aus Holland, Deutschland, der Schweiz und den USA. Die Atmosphäre lässt viele offene und kritische Gespräche zu. Mit den umliegenden arabischen Dörfern bestehen freundschaftliche Verbindungen. Eine Auswahl von Kapitelüberschriften des Buches lässt die Probleme und Spannungen erkennen, die zu bewältigen waren: Deutsche in Nes Ammim – Ein Zeichen für die Völker – ... Alltag in Nes Ammim – Nicht Mission, sondern Dienst – Brückenbauer – Die Entwicklung geht weiter – Juden und Araber – Jüdische Jugend und ihre Erfahrungen – Ein ökumenischer Versuch – ... Im Urteil der Aussenwelt – Miteinander auf dem Weg zum Reich Gottes – Dokumente ... Man möchte dieses lehrreiche Buch in viele Hände wünschen. G. L.¹

¹ Die Unterzeichnete erinnert sich dankbar an die Gastfreundschaft, die sie in Nes Ammim eines Mittags im Juli 1964 erfahren durfte; auch ist sie dankbar für Besuche, die das Altenheim in Nahariyya (s. u. S. 159 ff.) von den Nachbarn aus Nes Ammim gelegentlich erhält mit so manchen Spenden dort gezüchteter Rosen. (Die wirtschaftliche Grundlage ist in Nes Ammim auch Rosenzucht und Avocado-Anbau.)

Bibliographische Notizen

AUS POLITIK UND ZEITGESCHICHTE. Beilage zur Wochenzeitung »Das Parlament«, B 22/79, 2. Juni 1979. S. 3–37 (Bonn, Bundeszentrale f. politische Bildung). Diese Ausgabe, die vor allem für die Pädagogen unter den Lesern des FrRu empfehlenswert ist, enthält vier Beiträge zum Thema »Nationalsozialismus«: Alfred Krink fordert, dass heutigen Schülern die NS-Epoche erfahrbar gemacht werden muss, wenn wir ein tiefergehendes Verständnis erwecken wollen. Er plädiert dafür, Einblick in den NS-Alltag zu ermöglichen, damit für die